

Betreff: Ihr Beitrag zu Olympia

Von: Juergen Kurz

Datum: 31.01.2022, 23:09

An: office@felix-neureuther.de

Guten Tag Herr Neureuther,

ich habe mir Ihren Beitrag zu den olympischen Spielen im ARD angeschaut und bin schlichtweg entsetzt wie Sie, so über China das bevölkerungsreichste Land der Welt, herziehen.

Ich kann nachvollziehen dass sie die Kommerzialisierung der Spiele hinterfragen und auch die Atmosphäre nostalgisch thematisieren. Was das aber mit Xinjiang zu tun hat ist mir unklar.

Was ich, nach den 19 Jahren die ich in China lebe, einfach nicht verstehe ist, wie Sie ohne jemals China bereist zu haben, solch unglaubliche Aussagen gegen dieses Land in einer "Reportage" verbreiten. Ich persönlich kenne Xinjiang sehr gut, da ich seit über 10 Jahren mit einer Frau aus Xinjiang verheiratet bin.

Sie verwenden in Ihrer Reportage Bilder zu Xinjiang die gar nichts mit der Realität dort zu tun haben. Sie interviewen 2 Frauen in Deutschland die unreflektiert ihre Geschichte erzählen dürfen, offenbar ohne auch nur einmal zu fragen welche Interessen evtl bei den Beiden dahinter stecken könnten - Tränen lügen nicht und Sie bekommen ihre Story.... Haben Sie sich mal die Frage gestellt warum die eine Uigurin in Zeiten des Internets seit 2016 keine Verbindung mehr zu ihrer Familie hat? Na klar, die Erklärung ist für Sie einfach, die Chinesen blockieren das. Wie ist es dann möglich dass ich jederzeit seit 2006 unbehelligt nach Xinjiang reisen konnte, genau wie viele andere Besucher und dort Internet nutzen und Fotos machen konnte? Wie kommt es das so viele Uiguren anscheinend unbehelligt ausreisen konnten? Es gibt viele Fragen die man stellen kann, wenn man ernsthaft recherchieren will. Zum Beispiel ist ein Erkin Sidick, er trägt den gleichen Namen wie Ihre in Traenen aufgelöste Interviewpartnerin, ein Aktivist oder aktiver Sympathisant des East Turkestan Independent Movements. Sie können sich ja mal mit dieser Organisationen befassen und können mal die Amerikaner nach ihren Erfahrungen mit Akteuren aus diesen Gruppen in Guantanamo fragen. Ich glaube aber nicht wirklich dass Sie an solchen Recherchen großes Interesse haben, es geht viel eher darum ein Narrativ zu pflegen. Das ist bequemer und man fühlt sich auch besser.

Ich habe meinen letzten Reisebericht aus dem letzten Jahr zu Xinjiang auf meine homepage gestellt (www.juergenk.de) und biete ihn an, sich diesen Bericht mal anzuschauen. Natürlich nehme ich in Kauf, dass Sie diesen Bericht als Gefälligkeit für die chinesische Regierung abtun. Ich bin solche klugen Vorwürfe bereits gewohnt. Ich kann ihnen nur sagen, dass ich seit 19 Jahren in und mit China lebe und sehr erfolgreich für eine mittelständische deutsche Firma das chinesische Tochterunternehmen leite und es nicht nötig habe irgend jemandem einen Gefallen zu tun. Die meisten Deutschen die ich hier kennen gelernt habe und die schon länger hier tätig sind, sind genauso wie ich entsetzt über die Art wie in Deutschland von oben herab, über China berichtet wird.

Für uns ist es erstaunlich wie wenig heutzutage Journalisten im Westen recherchieren, bevor sie solch ungeheuerlichen Aussagen gegen ein Land, das weltweit in den vergangenen 40 Jahren den größten Beitrag gegen globale Armut geleistet hat, formulieren. Sie haben offenbar nicht selbst vor Ort recherchiert, sondern sich lediglich auf Berichte von Journalisten bezogen, die wiederum nicht vor Ort recherchiert haben. Mit solchen Beiträgen stärken Sie allerdings nur das postkoloniale Bewusstsein westlicher Denkart und schwingen sich auf, andere Kulturen bewerten zu können. Sie merken dabei wahrscheinlich gar nicht, welche Ignoranz und Arroganz daraus spricht, gegenüber einem jahrtausendealten Kulturvolk, so vorzugehen.

Ich erwarte nicht dass Sie auf meine Mail in irgendeiner Form reagieren. Wahrscheinlich und ich wende jetzt zugegeben Ihre Methode der Spekulation an, lässt sich ein fairer und

qualifizierter Chinabeitrag gar nicht medial in ihren Kreisen verkaufen. Schon alleine deshalb sind Sie wahrscheinlich gezwungen meine Mail als absurd oder China kontrolliert abzutun.

Leider ist diese Schlussfolgerung aber falsch. Ich bin gerne bereit Ihnen auch mehr Hintergrund zu liefern, wenn Sie doch Interesse daran haben sollten.

Ich werde mich auch weiterhin für einen fairen Umgang mit diesem fantastischen Land und seinen tollen Menschen einsetzen. Die Menschen und die Gesellschaft hier sind anders als wir in Deutschland, das gibt uns aber nicht das Recht mit westlicher Überheblichkeit über diese Gesellschaft her zu ziehen.

Mit freundlichen aber auch frustrierten Grüßen wünsche ich Ihnen aus Shanghai ein gesundes neues chinesisches Jahr des Tigers

Jürgen Kurz